

# Laibacher Zeitung.



# Beitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — Auslieferungsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Hellen 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät sind den 1. d. M. früh von Görz in Schönbrunn eingetroffen.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 1. October (Nr. 225) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Ar. 217 «L'Alto Adige» vom 24. u. 25. September 1900.
- Ar. 77 «Der Freigeist» vom 25. September 1900.
- Ar. 39 «Českoslovanské dělnické rozhledy» vom 28. September 1900.
- Ar. 39 «Volksfreund» vom 28. September 1900.
- Ar. 42 «Ciegi» vom 20. September 1900.

## Nichtamtlicher Theil.

### Kreta.

Es wird bestätigt, dass die bevorstehende europäische Reise des Obercommissärs von Kreta, Prinzen Georg, einen eminent politischen Charakter tragen und darauf abzielen werde, eine Wendung in der staatsrechtlichen Stellung der Insel vorzubereiten. Der Prinz hat, obgleich seine Reise seit längerem angekündigt war, den wahren Zweck derselben vor der großen Öffentlichkeit geheim gehalten, so dass man allgemein annahm, dass er keinen weiter reichenden Plan verfolge, als den der Berichterstattung über seine Wirksamkeit und seine Erfahrungen an die vier Gouvernements, als deren Mandatar er an die Spitze der kretischen Verwaltung getreten ist. Gegenüber dem engeren Kreise der ihm nahe stehenden Personen hat er aber schon seit Monaten kein Hehl daraus gemacht, dass er die Erziehung des gegenwärtigen provisorischen Zustandes auf Kreta nach Ablauf der für dieses Interim von den Mächten gesetzten dreijährigen Frist durch eine endgültige Neuordnung für durchaus wünschenswert halte und sich zum Vertreter dieses Standpunktes an den zur Entscheidung hierüber berufenen Stellen machen werde. Er knüpfe daran die Versicherung, dass er, mag nun sein Verlangen im Rathe der Mächte durchdringen oder nicht, jedenfalls entschlossen sei, sein Mandat in die Hände der Regierung, die es ihm übertrugen, zurückzulegen. Prinz

Georg will nun persönlich Bemühungen ausspielen, um diese Regierungen von der Berechtigung des Wunsches der Kretenser zu überzeugen, dass die Stellung der Insel mittels Durchschneidung des letzten dünnen Fadens, der sie noch mit der Türkei verknüpft, eine definitive Regelung erfahre.

### Die chinesischen Wirren.

In Bezug auf die von der öffentlichen Meinung erörterte Frage, ob nicht der Cabinettswechsel in Japan den Eintritt eines neuen Elements in den Gährungsprozess der chinesischen Angelegenheit bedeute, wird aus London Folgendes mitgetheilt:

Die Erwagung der Möglichkeit, dass die Berufung des Marquis Ito an die Spitze der Geschäfte vielleicht der Haltung des Cabinets von Tokio in der ostasiatischen Krise eine von der bisherigen abweichende Richtung geben werde, kann nach der Versicherung japanischer Kreise nur denjenigen sich aufdrängen, denen die Bedeutung des genannten Staatsmannes nur ungenügend bekannt ist. Es sei begreiflich, dass man im Ausland erst Symptome der Unschauungen, welche der künftige Ministerpräsident über die in der jetzigen Verwickelung für Japan angemessene Politik hegt, abwarten zu sollen glaubt. Die über die Vorgänge in Tokio Unterrichteten seien jedoch nicht darauf angewiesen, nach solchen Anzeichen auszuschauen, da ihnen der Einfluss, den Marquis Ito auch bisher auf den Gang der Angelegenheiten ausgeübt hat, darüber hinreichenden Aufschluss biete. Die Stellung dieses hervorragenden Staatsmannes sei auch zu Zeiten, wo er kein Regierungsamt bekleidet, eine außergewöhnliche, und es sei jeder Zweifel ausgeschlossen, dass Marquis Ito, der zu dem Kaiser jederzeit Zutritt hat, während des ganzen Verlaufs der chinesischen Frage dessen erster vertraulicher Rathgeber war und dass der bisherige Ministerpräsident, Yamagata, wie überhaupt auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, auch bei der Behandlung des chinesischen Problems seine Ansichten dem Urtheile des Marquis willig untergeordnet hat. Die Tendenzen, welche die japanische Regierung bisher verfolgt, werden voraussichtlich durch den neuen Mi-

nisterpräsidenten mit größerer Selbständigkeit und bedeutender diplomatischer Gewandtheit zur Geltung gebracht werden, eine Schwenkung im Curve werde aber gewiss nicht eintreten.

Eine Mittheilung aus Paris verwahrt die französische Regierung sehr nachdrücklich gegen den in der jüngsten Zeit laut gewordenen Verdacht, dass sie sich mit der Hoffnung trage, die chinesische Krise für die Erwerbung des Yunnan auszunützen zu können. Aufrichtiger, als seitens der französischen Diplomatie, könne der Grundsatz, dass jede Tendenz einer Eroberungspolitik in China strenge fernzuhalten sei, von niemandem gemeint sein. Die Zumuthung der Persifade, dass Frankreich, welches seit dem Beginne der chinesischen Wirren jedes Gelüste nach territorialem Beute machen streng verurtheilt, heimlich selbst auf einen Zuwachs seines asiatischen Colonialgebietes speculieren würde, müsse das Pariser Cabinet von sich weit wegweisen. Auch das Munkeln von einer seitens Frankreichs kundgegebenen Absicht, sich beim Friedensschlusse einen Hafen in Nordchina zu sichern, gehöre in den Wust der unzählbaren Unwahrheiten, die über die chinesische Angelegenheit verbreitet werden.

### Politische Übersicht.

Laibach, 3. October.

Das «Fremdenblatt» anerkennt, dass die auf dem Trautenauer Parteitag beschlossenen Resolutionen der Deutschen Fortschrittslichen zwar der Herbeiführung des Friedens in Böhmen keine neuen Hindernisse in den Weg legten, wendet aber ein, sie tranken an dem Fehler, dass sie nicht sagen, wie die nationalen Postulate verwirklicht werden sollen. Dem böhmischen Staatsrechte werden Reichseinheit und Verfassung gegenübergestellt, aber die Frage, wie diese letztere in ihr volles Recht eingesetzt werden soll, wird nicht beantwortet. Sogar der Frage der Cooperation zur Bekämpfung des parlamentarischen Nothstandes wird ängstlich ausgewichen. Die nationalen Forderungen der Deutschen müssen auf dem Papier bleiben, so lange ihnen der Weg in das Abgeordnetenhaus verlegt ist. Die deutsche Fortschrittspartei konnte nicht im unklaren hierüber sein, und

Am selben Abende fand im ständischen Redoutensaal eine von der wiedereröffneten Philharmonischen Gesellschaft veranstaltete große musikalisch-declamatorische Akademie statt, welche zum Besten des von Seiner Majestät ins Leben gerufenen Invalidenfondes stattfand und diesem humanitären Institute ein Reinertragnis von 560 fl. 30 kr. zuführte — bei einem Eintrittspreis von 30 kr. pro Person ein ungewöhnliches Extragnis. Über den sonstigen Aussall dieser Akademie sagt der zeitgenössische Berichterstatter der «Laibacher Zeitung» wörtlich:

«Der liebenswürdige Eifer, mit welchem die Unternehmer alles aufboten, um durch ein gefälliges Neueres sowohl als auch durch die Wahl und die glückliche Erequierung der vorgetragenen Musikstücke diesem edlen Zwecke ganz zu entsprechen, wurde durch eine überaus zahlreiche und glänzende Versammlung belohnt. Vorzüglichen Genuss gewährte uns an diesem Abende der harmonische Gesang eines Fräuleins, welches durch die Reinheit und das Künstliche ihres Vortrages den Ruf wiederholt bestätigte, nach welchem sie uns schon früher als eine vollendete Künstlerin bekannt war.»

Tags darauf — am 3. October — wurden von Seiner Excellenz dem Herrn Hofcommissär die Deputierten der Gutsbesitzer, und zwar nach den Districten, in welchen sie gewählt wurden, abgesondert in Audienz empfangen. Der Abend vereinigte die Gesellschaft im ständischen Theater, bei welcher Gelegenheit, als am Vorabende des Namensfestes Seiner Majestät, am Schlusse der Vorstellung ein passender Epilog vorgetragen und nach dessen Beendigung unter lautem Jubel und Händellatschen die Volkshymne «Gott erhalte Franz den Kaiser» abgesungen wurde.

Der eigentliche Festtag selbst, der 4. October, wurde durch ein feierliches Hochamt in der Domkirche, das der Fürstbischof von Laibach celebrierte, ein-

geleitet, welchem, unter Paradering des I. I. Militärs, Seine Excellenz der Herr Hofcommissär Graf Saurau in Begleitung zweier I. I. Kämmerer und gefolgt von dem Landesgouverneur, den Generälen und Stabsoffizieren, den landesfürstlichen Beamten und den Deputirten, beiwohnte. Während des Hochamtes wurden in gewöhnlicher Art von den I. I. Truppen die Salven gegeben und die Kanonen gelöst; nach dem Hochamt wurde das «Te Deum laudamus» gesungen. Nun bewegte sich der Zug der genannten Teilnehmer nach der bischöflichen Residenz — dem Absteigequartier Seiner Excellenz —, wo sodann der feierliche Act der Huldigung vorgenommen wurde.

Der Herr Huldigungs-Hofcommissär nahm als Vertreter Seiner I. u. I. Apostolischen Majestät unter einem im Saale angebrachten Baldbachine Platz und hielt an die Versammelten eine Anrede in deutscher Sprache, auf welche namens aller Deputirten der I. I. Kämmerer Gubernialrat Franz Graf Hohenwart erwiderte. Dieser sagte im Eingange seiner Rede: «Die unverhohlen geäußerten Wünsche und die auf die unzweideutigste Art sich ausdrückenden Ausbrüche der Sehnsucht und des heißen Verlangens nach der Rückkehr der österreichischen Herrschaft während der französischen Besetzung Illyriens geben die glänzendsten Beweise der alten unbegrenzten Treue und Ergebenheit der durch fremde Herrschaft in ein verschiedenartiges Ganzes zusammengeschmolzenen Völker Illyriens an ihren seit Jahrhunderten rechtmäßigen Herrscherstamm;» und im Verlaufe seiner Ausführungen betonte Graf Hohenwart: «Möge es Eurer Excellenz gefällig sein, Seiner Majestät die Ergebenheiten in Erinnerung zu bringen, welche in den Jahren 1809 und 1813 die unerschütterliche Treue dieser Provinzen gegen das allerdrücklichste Erzhaus auf eine so glänzende Art bezeichnet haben, dass sie mit Recht darauf stolz sein

## Feuilleton.

Die Huldigungsfeier zu Laibach am 4. October 1814.\*

Von P. v. Nadies.

Indem wir heute das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. mit den heiligsten Segenswünschen für Allerhöchstdenselben feierlich begehen, wollen wir einer Namenstagefeier für Allerhöchstdessen kaiserlichen Großvater gedenken, wie solche unsere Vorfahren in einem geschichtsdenkwürdigen Moment zu feiern langersehnte Gelegenheit gefunden. Zum sechzehnzigstenmale jährt sich nämlich heute der bedeutungsvolle Tag, an welchem nach dem Abzuge der französischen Machthaber aus dem Königreiche Illyrien die getreuen Völker dieses Länderebites, nun wieder mit dem altangestammten erlauchten Herrscherhause Habsburg glücklich vereinigt, dem rechtmäßigen Landesfürsten, dem erhabenen Kaiser Franz I., den Eid der Treue und Hingabe an Dynastie und das gemeinsame Vaterland Österreich in feierlichster Weise erneuerten.

Am 2. October 1814 vormittags war, in Stellung Seiner Majestät des Kaisers Franz I., Allerhöchstwelcher eben die zum Congrèse in Wien eingetroffenen Monarchen und Fürstlichkeiten in der Röhrigen versammelt sah, der zur Bornahe der Huldigung abgeordnete «Huldigungs-Hofcommissär» Excellenz Graf Saurau in aller Stille in Laibach eingetroffen, nachdem derselbe sich jeden feierlichen Empfang ausdrücklich verbeten hatte.

\* Ceremoniell, bdo. Laibach 19. September 1814 (Handchrift). — Vereinigte Laibacher Zeitung 1814 Nr. 81. — Dr. Niedbacher: Die philarm. Gesellschaft (Laibach) p. 39.

gewiss waren es nur taktische Gründe, die sie bewogenen, sich über diesen Punkt noch nicht näher auszusprechen. Hätte sie gesprochen, dann hätten wir durch den deutsch-fortschrittlichen Parteitag einen klareren Blick in die Zukunft gewonnen.

Eine Versammlung der Bezirksvertrauensmänner der *czech-nationalen Arbeiterpartei* fasste eine Entschließung, wonach die Partei sämtliche Schritte des ausführenden Ausschusses billigt und an dem Grundsatz festhält, daß die fünfte Curie der Arbeiterschaft gehöre. Bei den engeren Wahlen werde die Partei jene Kandidaten unterstützen, die neben dem staatsrechtlichen Standpunkte für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht eintreten. In den anderen Curien werde die Partei keine besonderen Wahlwerber aufstellen.

Aus *Bukarest* geht der «*Pol. Corr.*» die Meldung zu, dass der dortige Aufenthalt des Königs *Milan* nur durch Familienangelegenheiten veranlasst worden sei und mit der gegenwärtigen Situation in Serbien in keinem wie immer gearteten Zusammenhang stehe. König *Milan* dürfte um die Mitte dieses Monates wieder in Wien eintreffen.

Das «*Neue Wiener Tagblatt*» verweist auf die große Bedeutung der *Parlamentswahlen*, die jetzt in England stattfinden. Der Politik Englands sei Großzügigkeit und Energie nicht abzusprechen, und die Wahlen in England seien ein Capitel in der Weltgeschichte, sie machen Geschichte. Seit sich in London ein Verein gegründet hat, der sich die Stärkung der Beziehungen zwischen England und den Colonien zur Aufgabe stellt, war der Imperialismus als das Lösungswort für die englische Politik gegeben. Der südafrikanische Krieg symbolisiert die Großmachtspolitik Chamberlains, über welche die Engländer bei den gegenwärtigen Wahlen zu entscheiden haben. — Die «*Neue Freie Presse*» schreibt: Für das englische Unterhaus sind 670 Mandate zu vergeben, wovon sich zur Stunde bereits ein Fünftel in festen Händen befindet. Bis jetzt haben sich die Hoffnungen der Liberalen nicht erfüllt. Die unionistischen Wahlgemeinden, auf welche sie gerechnet hatten, scheinen unsicher; man scheint im Lager der Unionisten doch zur Erkenntnis zu neigen, dass der von vielen schon vor den Wahlen gewünschte Ministerwechsel angesichts der Weltlage nicht angezeigt gewesen wäre. Ein Siebentel aller Unterhausmandate ist unbeanstandet wieder in unionistische Hände zurückgekehrt, ein Beweis, wie kräftig der Unionismus in den Wählerschaften wurzelt. Jedenfalls hat sich die Khali-Stimmung trotz der Kriegsmüdigkeit im Lande weniger verflüchtigt, als die Liberalen gemeint hatten. London ist im Unterhause durch 62 Mitglieder vertreten, wovon nur neun der liberalen Partei angehören. Ob die Liberalen in den metropolitischen Wahlbezirken Terrain gewinnen werden, ist zweifelhaft; sie müssen schon von Erfolg sprechen, wenn es ihnen gelingt, die conservativen Mehrheiten herabzumindern. Über die Ergebnisse der vorgestern begonnenen eigentlichen Wahlkämpfe liegen nur spärliche Nachrichten vor. Unter den unbestritten wiedergewählten Regierungsmännern war Chamberlain in West-Birmingham der erste. Bei seiner Wählerschaft also vermochten ihm die Enthüllungen des «*Morning Leader*» über die von der Chamberlain-

können, an Treue und Liebe gegen Fürst und Vaterland von niemandem übertroffen zu werden.»

Nachdem Graf Hohenwarth geendigt, wurde die Eidesformel in deutscher und italienischer Sprache verlesen und von den Deputierten «auf die übliche Art mit jener Festigkeit und Würde nachgesprochen, welche die Wichtigkeit dieser feierlichen Handlung erscheint.»

Einer nochmaligen Ansprache seitens des Huldigungshofcommissärs erwiderte namens aller Deputierten Freiherr von Codelli, worauf unter dreimaligen Vivat-Rufen und dem Donner der Geschütze die Feierlichkeit der Huldigung ihr Ende fand.

Der Mittag versammelte die Funktionäre und Deputierten zur Festtafel bei Sr. Excellenz Herrn Grafen Saurau im Bischofshofe, wo 120 Gedekte aufgelegt waren und wobei auf die Gesundheit der Majestäten und des ganzen Erzhauses sowie der eben in Wien zur Theilnahme am Congresse versammelten verbündeten Souveräne eine Reihe von Toasten ausgebracht wurde.

Am Abende fand im Redoutensaale ein großer Ball statt, zu welchem 600 Einladungen ausgegeben worden waren; zugleich war «der allgemeine Freiball im Theater für die unteren Volksklassen»; die Stadt in allen ihren Theilen war «auf das herrlichste» erleuchtet.

Tags darauf — am 5. October — um 10 Uhr früh ertheilte Seine Excellenz Graf Saurau den Deputierten die Abschiedaudienz und trat in derselben Stille, in der er angelommen, die Rückreise nach Triest an.»

Familie erlangten Regierungs-Contracte für Lieferungen nicht zu schaden; ob sie seinen weiteren Hochflug hemmen werden, steht dahin. Nicht ohne pilantes Interesse ist es, aus den Wahlkämpfen hier und da einen herauszugreifen; so beispielsweise den Capitän *Lambton*, den gefeierten «Befreier von Ladysmith», als strict-oppositionellen Candidaten. Capitän zur See Lambton wurde, als er nach der Befreiung Ladysmiths nach England zurückkehrte, mit seinem Mannschaften vom «Terrible» im Triumph durch die Straßen Londons geführt. Jetzt tritt dieser selbe Mann plötzlich als einer der schärfsten Gegner der Kriegspartei auf, und seine ungeschminkte Kritik der Armee- und Heeresverwaltung ist recht unbequem für das herrschende Cabinet.

Beklemmungen in der Herzgegend geklagt, jedoch nie etwas hievon vor seiner Frau geäußert, die sich in gesegneten Umständen befindet. Man glaubt, dass er an der Verstüng eines Herzgesäßes starb.

— (Der chinesische Mitarbeiter.) Der allezeitige «*Newyork Herald*» hatte sich, sobald China «actuell» wurde, einen chinesischen Redakteur für schweres Geld kommen lassen, und eröffnete eine chinesische Rubrik, in der dieser gelbe College seine Ansichten den in Amerika ansässigen Landsleuten auf chinesisch vortragen sollte. Bevor dieses Experiment begonnen wurde, machte man natürlich fürchterlich Reklame dafür, und das Resultat war, dass die ganzen Vereinigten Staaten begierig waren, zu erfahren, was der Sohn des Himmels sagen würde. Die Chinesen-Nummer erschien prompt, und Mr. Bennett war sehr stolz auf seinen genialen Einfalls, denn die Auflage seines Blattes musste an dem Tage um einige Hunderttausend vermehrt werden. In den Chinesenvierteln Amerikas aber erwachte die chinesische Nummer ungeheure Heiterkeit, und als man der Sache auf den Grund ging, fand sich, dass der chinesische Redakteur Folgendes geschrieben hatte: «Sollte dies irgend einem Bruder Chinesen in die Augen fallen, so sei er gegrüßt vom Verfasser, der ihm alle Segnungen der 97 Götter wünscht. Sollte er von irgendeinem christlichen Hunde gefragt werden, was der Verfasser hier geschrieben hat, so wolle er jenem erzählen, es sei ein Bericht von viel Fechten, Bersören und Tödten zwischen Japanern und Chinesen. Diese Zeitung gehört einem verfluchten Christen, und ist nicht wert, dass ein Chinesen, der etwas auf sich hält, darauf spukt.»

— (Musikalische aus China.) Sechstausend Mundharmonikas für China, das ist das Neueste vom Kriegsschauplatz. Der «Schwarzwalder Bote» berichtet aus Troppingen, dass eine dortige Firma dem Reichsmarine-Amte sechstausend Mundharmonikas als Liebesgabe für die deutsche China-Expedition zur Verfügung stellte. Die sonderbare Gabe ist angenommen worden und bereits nach Bremen abgegangen. Die Instrumente haben auf dem Deckel eine patriotische Widmung.

— (Die neuen Banknoten.) «Ich bitte dich, gib mir einen solchen neuen Zwanzigkronen-Schein, ich möchte ihn meiner Frau zeigen.» — «Bedauer, aber ich habe noch keine solche neue Banknote.» — «Dadurch macht nichts, dann gib mir einen alten Behner.»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Namensfest Seiner Majestät des Kaisers.

Wie alljährlich am 4. October, als an dem Tage des glorreichen Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I., vereinigen sich auch heute die getreuen Böller der österreichisch-ungarischen Monarchie zur Feier dieses Festes, um in inniger Verehrung die heiligen Glückwünsche zum Throne des greisen Monarchen zu senden und vom Himmel Gottes Segen auf das Walten des Kaisers und Königs herabzuslehen.

Das Allerhöchste Namensfest wird am heutigen Tage umso feierlicher begangen, als wir, noch ganz unter dem Eindrucke der Feier des 70. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers stehend, beide ehren Gedenktage gewissermaßen zusammenließen lassen, und insbeson-

«Verdammt hochfahrend!» dachte Barnacke, und er beschloss sofort, von dem Gelde, das sein Freund ihm leihen sollte, niemals wieder einen Pfennig zurückzuzahlen. Laut sagte er: «Es ist gut, ich gebe! Seine mir nur umgehend das Geld und die nötigen Anweisungen!»

«Wohin?» fragte Roderich. «In das Haus meines Vaters!» versetzte Barnacke.

«Die Mädchen müssen doch noch meine Garderobe für ein längeres Fortbleiben instand setzen!»

«Schön! Alle Kosten, die dir dadurch entstehen, erstatte ich dir natürlich. Und noch eins!» Roderich blieb stehen und blickte den Freund ernst an. «Hör dich, diese Frauen zu kranken! Das will ich nicht. Deine bloße Gegenwart wird genügen, sie im Baume zu halten. Im übrigen erwarte ich von dir, dass du höflich und rücksichtsvoll gegen sie bist.»

«Das sind aber doch höchst eignethümliche Verhältnisse, von denen ich gern mehr hören möchte!» merkte Barnacke neugierig.

Da tönten Schritte in der Nähe, und der Forstmeister Vorras kam quer über das Feld auf die beiden jungen Männer zu. Barnacke ließ sofort den Arm des Freundes fahren, und mit einem hastigen: «Ich muss jetzt fort, meine Zeit ist abgelaufen!» verschwand er im Walde.

Roderich gieng dem Forstmeister entgegen, der ihm die Hand reichte.

«Guten Morgen!» sagte er freundlich. «Aber sagen Sie doch einmal, junger Herr, war denn das nicht der Forstleute Barnacke aus E., der da eben von Ihnen fortging?»

Der Angeredete bejahte und setzte hinzu: «Wir sind befreundet.»

## Die Heimat.

Roman von L. Ideler.

(29. Fortsetzung.)

«Das kann nun allerdings nicht sein, du könnest mir indes dennoch einen Dienst leisten!» sagte Roderich lebhaft, dem ein jäher Gedanke gekommen war, und er erzählte dem leichsfertigen Freunde von den Verhältnissen in Dornhagen und ersuchte ihn, hinzureisen und dort nach dem Rechten zu sehen, mit jedem Worte ganz und gar nur bei der ihn ausschließlich beschäftigenden Sache und so gar nicht acht gebend auf seinen vorgeblichen «Freund», in dessen Auge es immer unheimlicher aufflackerte — immer unheimlicher, dämonischer.

Was auch in Barnacke vorgehen mochte, er verriet jedensfalls nichts davon, während Roderich seine Erklärungen mit den Worten schloss:

«Du wirst vielleicht einige Monate hindurch in Dornhagen bleiben müssen. Du kannst dort auf Jagd gehen, soweit du willst; ich werde meine Leute anweisen, dich als Herrn zu betrachten, und im übrigen ist es für dich eine gute Gelegenheit, deine Studien fortzusetzen; die ländliche Stille wird dabei für dich sehr vortheilhaft sein, denn Nachbarschaft und Umgang gibt es in Dornhagen allerdings gar nicht.»

Barnacke wiegte augenscheinlich unzufrieden das semmelblonde Haupt.

«In ein pommersches Waldschloss soll ich mich vergraben, um ein paar Frauenzimmern aufzupassen?» ließ er sich dazu verlauten. «Kannst du dort nicht einen anderen hinschicken als mich?»

«Nein,» entgegnete Roderich bestimmt, «ich weiß augenblicklich niemand und rechte deshalb darauf, dass du mir diesen Dienst leisten wirst.»

dere die Jugend an den meisten Unterrichtsanstalten den 70. Geburtstag erst am heutigen Tage in würdiger patriotischer Weise zu begehen in der Lage ist. Es erscheint also heute, wie schon so oft früher, neuerdings Gelegenheit geboten, die Herzen der Jugend in Liebe zum erhabenen Monarchen höher schlagen zu lassen; es ist ein neuerlicher, willkommener Anlass da, derselben die Gestalt des Kaisers, dessen seltene Tugenden vor die geistigen Augen zu führen. Und so wird denn alt und jung, arm und reich, gering und vornehm heute mit dankbarem Gefühl des geliebten Kaisers gedenken und sein innigstes Empfinden in den Ruf ausdringen lassen: Gott erhalte, Gott beschütze Se. Kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!

— (Von der Kunstausstellung in Laibach.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein hat gestern vormittags die slovenische Kunstausstellung mit seinem Besuch geehrt.

— (Ernennungen im Justizdienste.) Der Justizminister hat den Bezirksrichter Alexander Ravnilar in Laas zum Landesgerichtsrath und Bezirksvorsteher unter Belassung an dessen gegenwärtigem Dienstorte, ferner den Gerichtsadjuncten Heinrich Sturm in Möttling zum Bezirksrichter für Idria ernannt.

— (Serenade.) Gestern abends, als am Vorabende des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers, fand die angekündigte Serenade der Laibacher freiwilligen Feuerwehr unter Mitwirkung der neugegründeten bürgerlichen Musikkapelle statt. Wegen ungünstigen Wetters musste im Umzugsprogramme eine Ablenkung eintreten, so dass die Serenade zunächst Sr. Excellenz dem Herrn Landespräsidenten, sodann dem Herrn Bürgermeister Hribar und zuletzt dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jeglič dargebracht wurde. (Die geplante Serenade vor der Wohnung des Herrn Landespräsidenten v. Detela unterblieb wegen dessen Abwesenheit von Laibach.) Der Umzug verlief in schönster Ordnung, und die neue Musikkapelle, welche zum ersten Male in der Dessenlichkeit ihr Können zeigte, hatte sich eines höchst ehrenvollen Erfolges zu erfreuen. Es ist dies wohl eine Vereinigung, die sich öffentlich hören lassen kann. Die Instrumente, von vortrefflicher Güte, klingen hell und rein zusammen, der Vortrag zeugt von gewissenhaftem Studium und von jener energischen Leitung, wie eben dem Herrn Kapellmeister Benišek eigen ist; außerdem wurden die Piècen mit ansprechender Nuancierung zu Gehör gebracht. Wenn einzelne Instrumente etwas zu stark hervortraten, so ist dies hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, dass die Kapelle noch nicht complet ausräckte; ihr Stand beträgt nämlich derzeit 32 Mann, während an der gestrigen Veranstaltung nur 25 Mann mitwirkten. Wenn ferner bedacht wird, dass die Kapelle erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit ihre Proben aufgenommen hat, so muss anerkannt werden, dass sie ihrer Aufgabe in hohem Maße gerecht wurde und dass man ihr ein günstigeres Prognosticon als allen ähnlichen bisher ins Leben gerufenen und dann sanft ins Jenseits hingeschlummerten Unternehmungen stellen kann. Solange ein bewährter Musiker, wie es Herr Benišek ist, an der Spitze der Kapelle steht, wird diese mit Ehren ihre Aufgabe erfüllen und zu verschiedenen Veranstaltungen, vielleicht mit der Zeit auch zu solchen intimeren Charakters, zugezogen werden können. — Zum Vortrage gelangten folgende Musikstücke: vor der Wohnung Seiner Excellenz des Herrn

Landespräsidenten: Kaiserhymne und Ouverture aus «Nabuchodonosor»; vor der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Hribar: «Spomin na Kranj» und «V boj»; vor dem fürstbischöflichen Palais: «O mruku» und «Domovini».

— (Primizen.) Sonntag, den 7. d. M., werben folgende Herren ihre Primiz feiern: P. Chrysostomus Wester bei St. Jakob in Laibach; P. Albert Pirz in Mühlendorf; P. Cherubim Tušek bei St. Leonhard ob Bischofslack; P. Ambrosius Remec in St. Georgen bei St. Marein; P. Maximilian Brelih in Teinitz. — Dienstag, den 9. d. M., findet in Bregje die Primiz des Herrn P. Archangelus Uppel statt.

— (Rindvieh-Prämierungen.) Die f. f. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain veranstaltet heuer mit Unterstützung des f. f. Ackerbauministeriums und des krainischen Landesausschusses zwei Rindvieh-Prämierungen, und zwar am 17. October auf dem Viehmarktplatz in Laibach für die Stadt Laibach und den politischen Bezirk Laibach Umgebung und am 18. October in Gurlfeld für den gleichnamigen politischen Bezirk. Die Prämien wurden mit je 50, 40, 30 und 20 K festgesetzt. — Beginn der Prämierung jedesmal um 10 Uhr vormittags.

\* (Unglücksfall.) Johann Hribernik, Verschubarbeiter der Südbahn, geriet gestern um halb 9 Uhr vormittags aus eigenem Verschulden beim Ankuppeln eines Waggons (Localsverschub) zwischen die Puffer, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Hribernik blieb sofort todt. Er war 24 Jahre alt und unverheiratet. — r.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 23. bis zum 29. September kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt, dagegen starben 19 Personen, und zwar an Tuberkulose 4, infolge Unfalls 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde und 5 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 3, Typhus 3 (Soldsaten, vom Lande frank ins Spital gebracht), Ruhr 4 und Diphtheritis 2 Fälle.

— (Zur Krankenbewegung.) Im Laufe des Monates September wurden im Kaiser Franz Joseph-Spital der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert 153 Kranke behandelt. Von diesen wurden 77 in geheiltem, 14 in gebessertem und zwei in ungeheiltem Zustande entlassen; drei Personen sind gestorben. Mit Ende des abgelaufenen Monates verblieben 57 Kranke in der Behandlung. — o —

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monat September haben in Laibach Gewerbe neu ange meldet, respective Concessionen erhalten: Amalia Čebarek, Schellenburggasse Nr. 1, Manufactur- und Galanteriewarenhandel; Alois Dolničar, Bohoričgasse Nr. 12, Gemischtwarenhandel; Maria Ravník, Floriansgasse Nr. 34, Handel mit gebrannten geistigen Getränken; Franz Adamčík, Polanastraße Nr. 17, Handelsagentur; Maria Betač, Herrengasse Nr. 5, Greislerei; Anton Butrik, Schulallee, Fleischergewerbe; Amalia Bitenc, Preberengasse Nr. 5, Handel mit Krämerwaren; Francisca Ravník, Rathausplatz, Verkauf von Lebensmitteln; Johann Prek, Trieserstraße Nr. 28, Fialengewerbe; Barbara Uraník, Rathausplatz, Greislerei; Josef Jugg, Trieserstraße Nr. 27, Handel mit gebrannten geistigen Getränken; Adolf Waizer, Gradisče Nr. 5, Mehlhandel; Josef Grbdolnik, Karolinengrund Nr. 5, Brantweinbrennerei; Josef Bergmann, Schlachthausgasse Nr. 1, Reinigung von Gedärmen;

sind dann wenigstens nicht mehr mit ihm zusammen; das ist schon etwas wert. Jetzt aber hören Sie! Barnek war vor zwei Jahren mein Ferienpensionär, so gut wie Sie jetzt. Er gefiel sich bei mir und blieb bis in den Spätherbst hinein, so dass wir oft zusammen auf die Jagd gingen. Ich hatte damals viel Ärger mit Wilddieben und hatte besonders einen Kerl aus Angerberg auf dem Strich, den ich schon einmal abgefasset hatte und der infolgedessen bestraft wurde. Es gibt recht rohes Volk in Angerberg. Schlägereien mit blutigem Ausgang kommen dort alle Tage vor, und als der Wilddieb wieder frei war, merkte ich nicht nur, dass er sein altes Handwerk sofort wieder aufnahm, sondern mir wurde auch hinterbracht, er habe mir Nachte geschworen. Auf solche Feinde muss aber ein Forstmann immer gefasst sein, das bringt der Beruf nun einmal mit sich. Ich war mit Barnek zusammen früh morgens an einem Octobertage in den Wald gegangen, um Rehe zu schießen, und ein Thier kam uns auch zu Gesichte. Ich führte damals eine einsilige Büchse und schoss, aber ich fehlte in der Dämmerung. Und als ich eben abgeschossen hatte, raschelte es in den Büschchen, und vor uns stand der Angerberger Wilddieb, von dem ich Barnek schon erzählt hatte. Ich hatte nun keinen Schuss im Laufe, Barnek aber trug eine geladene Doppelbüchse. Ich rief ihm also zu: „Das ist der Kerl! Nun stehn Sie mir bei!“ Und da — denken Sie sich was, Hochkamp — lasse, geht mich nichts an, ich bin jedoch überzeugt, dass es wieder irgend ein schlechter Streich von ihm gewesen ist, um den es sich gehandelt hat.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

„Aber weil ich Sie gern habe, junger Graf, als einen guten und vornehmen Charakter erkannt habe, möchte ich Sie vor diesem Barnek bewahren; er bringt Sie sonst noch einmal ins Unglück, denn er ist ein Feigling. Weshalb er Sie heute so früh hat rufen lassen, geht mich nichts an, ich bin jedoch überzeugt,

„dass es wieder irgend ein schlechter Streich von ihm gewesen ist, um den es sich gehandelt hat.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

„Aber weil ich Sie gern habe, junger Graf, als einen guten und vornehmen Charakter erkannt habe, möchte ich Sie vor diesem Barnek bewahren; er bringt Sie sonst noch einmal ins Unglück, denn er ist ein Feigling. Weshalb er Sie heute so früh hat rufen lassen, geht mich nichts an, ich bin jedoch überzeugt,

„dass es wieder irgend ein schlechter Streich von ihm gewesen ist, um den es sich gehandelt hat.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

„Aber weil ich Sie gern habe, junger Graf, als einen guten und vornehmen Charakter erkannt habe, möchte ich Sie vor diesem Barnek bewahren; er bringt Sie sonst noch einmal ins Unglück, denn er ist ein Feigling. Weshalb er Sie heute so früh hat rufen lassen, geht mich nichts an, ich bin jedoch überzeugt,

„dass es wieder irgend ein schlechter Streich von ihm gewesen ist, um den es sich gehandelt hat.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freunden nennen,“ sagte er, „und damit muss ich einen Fehler gemacht haben.“

— (Herr Forstmeister!) Borras legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich bin Ihnen eine

\*.\* (Verhaftung.) Der Fleischergeschäftes Franz Traven wurde heute nachts verhaftet. Derselbe veruntreute seiner Dienstgeberin Rosalia Kregar, Martinsstraße Nr. 36, 120 K., welche ihm diese anvertraut hatte, damit er sie in der Sparcasse eingelegt hätte.

\*.\* (Scheues Pferd.) Gestern abends scheute beim Einspannen in den Rettungswagen ein Pferd und rannte aus dem Hofe des «Mesini Dom» bis zur Schießstätte, wo es eingefangen wurde.

— (Sanitäres.) Die in Brh und Glevenbrh im politischen Bezirk Loitsch herrschend gewesene Scharlachepidemie ist nunmehr gänzlich erloschen. Infolgedessen wurde mit dem Unterrichte in der Nothschule in Brh wieder begonnen. — Dagegen kam im Dorfe Ravnik, Gemeinde Oblak, kürzlich die Ruhr zum Ausbrüche, von welcher bisher sieben Personen besafft wurden. Zur Verhütung der Ausbreitung wurden alle sanitäts-polizeilichen Maßnahmen eingeleitet. —

— (Vogelmord in Oberkrain.) Einige Sommersfrischer aus Triest, denen sich auch einige Ortsgeborene aus der Gegend von Neudorf und Politisch anschlossen haben, erwähnten sich zum neuesten Sporte das Vogelschießen mit Flaubertgewehren. Zu wiederholten malen wurde schon in der nächsten Umgebung von Rabmannsdorf und im gräflichen Schlossgarten die Beobachtung gemacht, dass unter dem Namen «Sperlingschießen» seitens der Triestiner auch das Schießen auf Singvögel geübt wurde. Wenn man bedenkt, welche Mühe sich der Bund der Vogelfreunde gibt, um dem Massenmord in Italien und in den südlichsten Kronländern Österreichs entgegenzutreten, so erscheint es umso abscheulicher, wenn hunderte der armen Thiere in einem Tage erlegt werden. Es ist daher Sache aller Vogelfreunde, diesem Unfuge nach Kräften zu steuern.

H. H.

— (Elektrische Straßenbahnen in Triest.) Vor gestern abends fand in Triest die offizielle Eröffnungsfeier auf den elektrischen Straßenbahnen statt. Längs des Weges war ein massenhaftes Publicum angesammelt; bei den Volti di Chiozza wurden die einander in kurzen Abständen folgenden Trains mit lebhafter Händelatzen und Bravo Rufen empfangen, und ähnliche Kundgebungen fanden dann noch wiederholt statt. Die Fahrt nach Barcola nahm 28 Minuten in Anspruch; die Geschwindigkeit betrug stellenweise 30 Kilometer in der Stunde. Der allgemeine Verkehr auf der Strecke Chiozza-Barcola wurde gestern früh eröffnet; die Eröffnung der Strecke nach St. Andrea wird am Montag erfolgen.

## Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Wie die bisherigen Aufführungen, hat auch die gestrige Vorstellung des «Zigeunerbaron» erkennen lassen, dass mit künstlerischem Ernst, regem Fleische und bestem Willen gearbeitet wird, um das Interesse des Publicums zu gewinnen. Das Entgegenkommen, die Anerkennung der Theaterbesucher lässt an Wärme nichts zu wünschen übrig; wohl strohten nicht alle Ränge von Besuchern, aber es war immerhin ein gut besuchtes Haus, und es wird hoffentlich zu ausverkauften Häusern kommen, wenn es der Direction gelingt, das dermalige gute Urtheil über ihre bisherigen Leistungen zu bestätigen. Das reizende Werk des Walzerkönigs übte gestern seinen unverblassten Reiz auf die Zuhörer aus. Die holden lyrischen Blüten, die temperamentvollen Lieder, der köstliche Humor, sie zündeten mit dem Feuer der Neuheit. Mit jeder Aufführung von Strauß' Werken wird ja der Beweis erbracht, dass nur jene Musik bleibenden Wert hat, die man nicht nur mit den Füßen, sondern auch mit den Ohren hört. Die Darstellung selbst entsprach jenen künstlerischen Ansprüchen, die unser musikalisch gebildetes Publicum zu stellen berechtigt und das Kunstinstitut zu befriedigen verpflichtet ist. Damit sei jedoch nicht behauptet, dass alles einwandfrei war; manches wird in Zukunft, wenn einmal die Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder nach ihrem wahren Werte erprobt sein werden und die Gesellschaft eingespielt ist, noch glatter ablaufen.

Zu Beginn der Saison bleibt es Hauptthache, dass der Gesamteinindruck günstig ist und das Publicum erwärmt wird, und diese Voraussetzungen trafen gestern wieder ein. Das Musikalische war durch den trefflichen Kapellmeister, Herrn Gottlieb, sorgfältig vorbereitet. Schon die fein ausgearbeitete Ouverture fand rauschenden Beifall. Der Chor erfüllte seine Schuldigkeit, sang correct, nur hätten wir ihn hier und da magyarisch-feuriger gewünscht. Herr Braun bewährte sich neuerdings als umsichtiger Regisseur. Herr Rochell bot als Barinkay eine prächtige Figur und brachte mit seiner männlich-kräftigen, besonders in der Mittellage wirkhaften Stimme den dankbaren gesanglichen Theil seiner Partie mit großem Erfolg zur Geltung. Frl. Pittl-Sitta gestaltete ihre Soffi im ersten Acte als echt ungarisches Charakterbild mit feurigem Temperament. Die Sängerin verfügt über einen kräftigen und wohltonenden Mezzosopran; hoffentlich ist die bedenkliche Neigung zum Distonieren nur momentanen Einfüssen zuzuschreiben. Die lyrischen Etagen im zweiten Acte hätten wir zarter und pochieroller gewünscht; der Gesang soll ja Gefühle darstellen. Frl. Broschel, welche die

Arena sang, ist eine stimmbegabte Anfängerin, die nur die allzu große Besangenheit überwinden muss. Sie stand ebenso freundlichen Beifall wie Frl. Stein welche die Cipra gesanglich und schauspielerisch verständnisvoll charakterisierte. Herr Schiller schuf einen köstlichen Schweinezüchter, der an die besten Vorbilder gemahnte und die heiterste Laune erweckte. Frl. Burg war als Mirabella voll gesunden Humors und drolliger Beweglichkeit, Herr Pistol sang den Homonay mit guter Wirkung. — Das Publicum spendete den genannten Darstellern großen Beifall und drückte seine Zufriedenheit durch reichen Applaus nach jedem Acte aus. J.

— (Frommes Österreichischer Professoren- und Lehrer-Kalender) für das Schuljahr 1900/1901 von Joh. E. Dassenbacher, L. L. Gymnasialprofessor d. R. in Graz. Preis in Leinen gebunden 2 K 40 h. — Dieser im 33. Jahrgang erschienene Kalender bringt außer dem mit peinlichster Genauigkeit zusammengestellten Schematismus aller österreichischen Mittelschulen und Lehrer-Bildungsanstalten den Status des Ministeriums für Cultus und Unterricht, ein Repertorium aller wichtigen Verordnungen und Erlasse des genannten Ministeriums von 1869 bis Mai 1900, Namensregister, Stundenplan und mehrere leere Notizblätter. Das Erscheinen des handsamen Fachkalenders wird sicherlich auch heuer freudig begrüßt werden.

— («Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.») Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf, XXIII. Jahrgang 1901. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich zwölf Hefte zu 1 K 25 h. Pränumerierung inklusive Francozusendung 15 K.) Unter den verschiedenen geographischen Zeitschriften nimmt die «Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik» sowohl durch Reichhaltigkeit als auch durch Gediegenheit ihrer Aussäße eine hervorragende Stelle ein. Was immer auf dem Gebiete der Erdkunde Neues und Wissenswertes austaut, findet in derselben entsprechende Beachtung und Würdigung, so dass sie für jedermann, der an geographischen Dingen Interesse nimmt, eine erwünschte Lektüre bildet. Auch das eben erschienene erste Heft des XXIII. Jahrganges enthält wieder eine Reihe wertvoller Beiträge: Das wiederentdeckte Goldland «Ophir». Von Schiller-Tiez in Klein-Flottbek bei Hamburg. — Wie man in Persien reist. Von Dr. Walter Schulz-Baumgartner in Leipzig. (Mit 4 Abbildungen.) — Nord-Togo oder der deutsche Sudan. Nach den natürlichen Verhältnissen geschilbert von H. Seidel in Berlin. — Der Madeira Strom. Von Moriz Lamberg in Manáos. (Mit 2 Abbildungen.) — Die transsibirische Eisenbahn. Von Dr. Josef Grunzel in Wien. (Mit 2 Abbildungen und einer Karte.) — Astronomische und physikalische Geographie. Die Atmosphäre der Planeten und die kinetische Gastheorie. Marsbeobachtungen von Schiaparelli. — Politische Geographie und Statistik. Die Eisenbahnen der Erde. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Oberleutnant Hans Dominik. (Mit Porträt.) — Geographische Nekrologie. — Todesfälle. Professor W. P. Wassiljeff. (Mit Porträt.) Kleine Mittheilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertische. — Kartenbeilage: Die transsibirische Eisenbahn. Maßstab 1 : 20,000,000.

— (Technologisches Lexikon.) Handbuch für alle Industrien und Gewerbe. Übersicht der gesammten Technologie der Zeitzeit, zum Gebrauche für Techniker, Chemiker, Gewerbetreibende, Kaufleute u. s. w. Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigiert von Louis Edgar Andés. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 h. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen. Bisher 10 Lieferungen erschienen. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Die ersten Lieferungen grösserer, alphabetisch geordneter Nachschlagebücher geben zwar im allgemeinen einen Anhaltspunkt für die Brauchbarkeit derselben, allein sie gewinnen immer erst mit der fortschreitenden Ausgabe neuer Lieferungen an Wert und Interesse, weil eben nur die Vollendung vollständig befriedigt. Das technologische Lexikon, welches bis nun in 10 Lieferungen vor uns liegt und bis «Fasniggrün» einen so reichen Inhalt in sich schließt, erobert sich einen immer weiteren Freundeskreis, der durch die sorgfältige Auswahl der Stichworte, deren viele in keinem Nachschlagebuch vorkommen, durch die sachgemäss bestimmt mit kurze Ausführung derselben gerechtsam erscheint.

— (Schule und Haus.) Die October-Rummer der bekannten Elternzeitung «Schule und Haus» hat folgenden Inhalt: Der Weg zur Freiheit. Von Eduard Wagner. — Geistige Erziehung: Musikunterricht. Von G. Böckers. — Gesundheitspflege: Magenleiden. Von Dr. W. Teschen. — Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. — Geschlechtliche Bestimmungen: Entlasszeugnisse an erwachsene Personen. — Beurtheilungen: I. Werke für die Jugend. II. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Mutter Sorge, Novelle von A. v. Blankenberg. — Den Großen für die Kleinen: Etwas vom Herbst. — Kirschbäumchen. Von Th. Sp. — Abschied. Von L. Tied.

— (Ljubljanski Zvon.) Im zehnten Hefte dieser Monatsrevue finden sich Gedichte von

Demeter, B. Baebler, Bojanov, Vačan, Carmen und T. Dolšov, die Bauernstudie «Der alte Boe» von Ivan Prijatelj, die Essays und Abhandlungen: «Die jüngsten polnischen Novellisten» von Anton Maganowski, «Ein Brief E. Kortylos» von J. L. Celakovský von B. A. Francev, «Die erste slowenische Kunstaustellung» von A. Škerc, «Tolstoi und dessen Roman „Auferstehung“» von Ivan Prijatelj, «Die Plastik in der Malerei» von A. Šantel und «Aus den Briefen Georg Šubic» von Ivan Šubic. Hierauf folgen Bücherrecensionen und Notizen verschiedenem Inhaltes.

— (Dom in svet.) Die Redaktion dieser illustrierten Familienzeitschrift hat nach dem Tode des bisherigen Redakteurs, Herrn Dr. Franz Lampe, den Seminarpräfekt und provvisorische Leiter des Marianums, Herr Dr. Eugen Bampe, übernommen.

— («Jugend.») Die dieswochentliche (41.) Nummer der Münchener illustrierten Wochenschrift «Jugend» ist als zweite Richard Wagner-Nummer erschienen. Als Titelblatt schmückt dieselbe ein Porträt Wagners nach einer aus dem Jahre 1882 stammenden Plastik von Lorenz Gedon.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Ercheinungen sind durch die Buchhandlung J. g. v. Klein-mayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

### Der Krieg in Südafrika.

Johannesburg, 28. September. (Reuter-Meldung.) Der Militärgouverneur benachrichtigte das Hauptquartier, dass er Anstalten für die Rückkehr der Flüchtlinge zu je 3000 bis 4000 wöchentlich vom 10. October ab getroffen habe.

London, 3. October. Lord Roberts meldet aus Pretoria von gestern: Ein Convoi mit 22 Wagen, der unter Escorte von 60 Mann Cavallerie nach Bryheit abgezogen war, wurde gestern von 140 Buren bei Dejagerdrift angegriffen. Zwölf Mann der Escorte entklamen. Natal-Freiwillige wurden entsendet, um in Erfahrung zu bringen, was aus den übrigen geworden ist. In der letzten Nacht brachten die Buren einen Eisenbahnzug bei Bomstation zum Entgleisen. In dem Zuge befanden sich drei Compagnien der Goldstream-Guards und eine andere Compagnie. Fünf Mann wurden getötet, ein Officier und dreizehn Mann verwundet.

### Die Vorgänge in China.

London, 3. October. Die «Morningpost» meldet aus Washington vom gestrigen: Die Antwort des deutschen Kaisers auf das Telegramm des Kaisers von China wird dort so aufgefasst, als ob Deutschland dadurch tatsächlich seine Geneigtheit, der Führung Amerikas in der chinesischen Frage zu folgen, zugegeben hätte.

New York, 3. October. Nach einem Bericht aus Washington sind dort von verschiedenen angewärtigen Lemtern günstige Nachrichten eingetroffen, die dahin gehen, dass ein völliges Einvernehmen in Bezug auf China auf Grundlage der Note des Staatssekretärs Hay vom 3. Juli in Aussicht steht und dass die späteren Noten Russlands mit der Stellungnahme der Vereinigten Staaten eine grössere Übereinstimmung ausweisen, als angenommen wurde.

Wien, 3. October. Das Escadre-Commando für Ostasien meldet: Die Seecadetten Hild und Burgstaller sind mit 17 Mann von Peking eingerückt. Ja Beytang verbleiben als Flaggenwache Seecadet Lukacs und acht Mann, der Rest wurde eingezogen. Zufolge Auforderung des Feldmarschalls wurde die Begnäpung Schan-hai-kums und Chen-wan-taos durch das Schiff und Landungstruppen im Admiralsrath am 29. September beschlossen und alles für die Action vorbereitet. Vorher wurde ein englisches Schiff abgesendet, worauf die chinesischen Forts und der Platz bedingungslos geräumt wurden. Die englische Flagge wurde in Schan-hai-kum gehisst, alle Nationen sandten sofort Schiffe, um ihre Flaggen auf den Forts zu hissen. Die Admiralschiffe liefen heute nachmittags Cheso nach Wai-hai-wei abgegangen.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere endet, numeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

## Angekommene Fremde. Hotel Graiser.

Am 2. October. Klementic, Oberlehrer, Cilli. — Po-  
grajec, Privat, Döbernits. — Brojadt, Tamino, s. Familie, Priv-  
at; Bubal, Ingenieur und Dampfkessel-Inspector; Tedeschini,  
Kfm., Triest. — Hammerchmied, Maurer, Stern, Bass, Kfste.  
Dr. Paovic, Wien. — Majnir, Gastwirt, Oberkrain. — Weiser,  
l. u. l. Cabellstellvertreter, Olmitz. — Bubal, Ingenieur, Ru-  
dolfsburg. — Adalbert, Privat, s. Familie, Pilsen. — Baulio  
Ingenieur, Udine. — Hauer, Stationsvorstandsgöttin, Domžale  
— Ucrainisch, Gassierin, Graz. — Kuchetsky, Bavabil, Einjährig-  
Freiwilliger, Königgrätz. — Ceric, Versicherungs-Inspector, Kra-  
jina. — Trocsanyi, Einjährig-Freiwilliger, Sarospatak. —  
d. Fichtenan, Private, Ungarn. — Rifa, Felsian, Private, Krain-  
burg. — Perles, Kfm., Laibach. — Kell, Kfm., Prag.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funke

(3687) 2 2

Bröf. 253

6/00

## Rundmachung.

Bei dem I. I. Bezirksgerichte in Eberndorf in Kärnten wird ein Tagschreiber, der slovenischen Sprache mächtig, mit einem Taggeld von 2 Kronen sofort aufgenommen.

**Ein schön möbliertes  
Monatzimmer**  
für einen oder zwei Herren, ist Rathhaus-  
platz Nr. 12, I. Stock, zugleich zu  
vermieten. (3719) 3-1

Ein gut erhaltene  
**Clavien**

wird zu kaufen gesucht.  
Anträge an die Administration dieser  
Zeitung erbeten. (3717) 2-1

(3717) 2-1  
Die in der städtischen Volksschule,  
Komenskega ulice, ausgestellten  
**Obstgattungen**  
sind in commissione zum Preise von 10 bis  
20 kr. per Kilo erhältlich bei (3716) 3-1  
Kham & Murnik, Petersstrasse

## **Philharmonische Gesellschaft.**

**Heute keine Chorprobe;  
dafür morgen 8 Uhr abends  
gemischte Probe.**

INTNER B ömer-Quelle

**KAERN** feinster Alpensäuerling bewährt bei allen Katarrhen, namentlich der Kinder, bei Verdauungsstörungen, Blasen- und Nierenleiden. Verkaufsstellen: Kham & Murnik, P. Lassnik und M. E. Sunan in Laibach. (311) 43-27

#### **Photogr. Act-Modellstudien**

Naturaufn., weibl., männl. u. Kindermod., f.  
Maler, Bildhauer. Neuestes in Stereoskopen  
Chansonnetten, elegant u. chic. Mustersdg. geg.  
Einsend. v. 3, 5 u. 10 fl. Für Nichtconv. folge  
Betrug retour. Katalog für 20 kr. franco.

Course an der Wiener Börse vom 3. October 1900.

Nach dem offiziellen Spurabschluß

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechsler-Geschäft  
Laibach, Spitalgasse.

**Privat-Depôts (Safe-Deposits)  
unter eigenem Verschluss der Partei  
Verzinsung von Kur-Einzügen im Conto-Corrent und auf Kto-Basis.**

(8703)

Št. 150.

**Oznanilo.**

S tem se da na znanje, da se je vpisal gospod Ivan Vencajz, c. kr. sodni svetnik v pokoju, na njegovo prošnjo vsled sklepa odbora odvetniške zbornice kranjske z dne 1. oktobra 1900, št. 150, v listino odvetnikov okrožja odvetniške zbornice kranjske z sedežem v Ljubljani.

Odbor odvetniške zbornice kranjske.

V Ljubljani, dne 1. oktobra 1900.

Predsednik:

Dr. Alfonz Mosch.

(3700)

Pr. VII. 19/00.

**Razsodilo.**

V imenu Njegovega Veličanstva cesarja je c. kr. dež. kakor tiskovno sodiše v Ljubljani na predlog c. kr. drž. pravdinstva za pravo spoznalo:

Vsebina v št. 220 v Ljubljani izhajače periudične tiskovine «Slovenec» na tretji strani tiskanega članka z napisom: «Kako hočejo Nemci rešiti celjsko mestno skupino», pričenjajočega se s: «Čuje se, in končajočega se z besedami: «za 30 glasov», utemeljuje objektivni učin pregreška po § 300. k. z., ozir. § 24. tisk. zakona.

Vsled tega se v zmislu § 493. k. p. r. potruje od c. kr. drž. pravdinstva ukrenjena zasega štev. 220 časopisa «Slovenec», se v zmislu §§ 36. in 37. tiskovnega zakona prepoeduje istega dalje razširjati, ter se dolga, da se imajo zaseženi eksemplari uničiti in stavek zaseženega odstavka zaznamovanega članka razdrati.

V Ljubljani, dne 29. septembra 1900.

Feinste

**Alpen-Theebutter**

vortreffliche

**Kochbutter**

und

**Oberkrainer Natur-Rindschmalz**

empfiehlt stets frisch (3604) 8

**Edmund Kavčič**

Laibach, Prešerengasse, gegenüb. d. Hauptpost.

Stets vorrätig:

Neueste Auflage von

**Katharina Prato**

Die süddeutsche Küche

Preis eleg. geb. K 6.—

bei (3441) 19

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung  
Laibach, Congressplatz 2.

Perfecte (3596) 10—4

**Damenschneiderin**übernimmt elegante Strassen- und  
Gesellschafts-Toiletten. Mäßige Preise.

Studentengasse Nr. 13, I. St.

**Privatstunden**

ertheilt eine geprüfte Lehrerin Zöglingen der Volks- oder Bürgerschule sowie auch der unteren Classen der Realschule.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. (3531) 4—4

(3708)

C. 252/00

1.

**Oklic.**

Zoper Janeza Bizjak iz Primskovega, kojega sedanje bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kranju po ml. Janezu Beton in ml. Mariji Beton iz Primskovega tožba zaradi pripoznanja očetstva, alimentacije in plačila odškodnine s prip. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo

na 6. oktobra 1900,  
dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji, v izbi št. 6.

V obrambo pravic Janeza Bizjak se postavlja za skrbnika gosp. Rajko Peterlin v Kranju. Ta skrbnik bo zastopal toženega v oznamjenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ne oglesi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd II, dne 10. septembra 1900.

(3710) 3—1

3. 15.017.

**Kundmachung.**

Bei der zur Feier der 40jährigen ruhmreichen Regierung Sr. Majestät errichteten Kaiser Franz Josef-Stiftung für arme Waisen des Adelsberger Bezirkes kommen für das Jahr 1900 sechs Bläze mit je 30 fl. zur Ausschreibung.

Zum Genuss dieser Stiftung sind vor allem berufen minderjährige Waisen, deren Väter als Soldaten entweder vor dem Feinde gefallen oder infolge der Kriegstrapäien gestorben sind, weiteres Soldatenwaisen, deren Väter im Heeresdienste gestorben sind, und endlich Waisen, deren Väter im Bezirk Adelsberg heimatsberechtigt gewesen sind.

Volljährige Waisen werden minderjährigen Waisen in dem Falle gänzlicher Mittellosigkeit gleichgehalten.

Die nach den vorstehenden Andeutungen instruierten Gejüche um einen Stiftplatz sind bis zum 20. October 1900 bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg zu überreichen.

Von der l. l. Landesregierung für Kranj.  
Laibach am 1. October 1900.

Št. 15.017.

**Razglas.**

Pri cesar Fran Josipovi ustanovi, ustanovljeni ob praznovanju štiridesetletnice slavnega vladanja Njegovega Veličanstva za uboge sirote Postojinskega okraja, je s tem za l. 1900. razpisanih šest mest z darilom po 30 goldinarjev.

Do užitka teh daril imajo pravico v prvi vrsti maloletne sirote bivših vojakov, kateri so padli v vojni, ali umrli na posledicah vojaškega truda, potem sirote takih vojakov, kateri so umrli v vojaški službi, in slednjic sirote roditeljev, ki so imeli domovinsko pravico v Postojinskem okraju.

Maloletnim sirotom je kot jednake pristevati polnoletne sirote, ako so te popolnoma nepreskrbljene.

Prošnje, katerim je po teh opombah pridejati potrebne priloge, morajo se vložiti do

20. oktobra 1900. leta  
pri c. kr. okrajinem glavarstvu v Postojini.  
Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko.  
V Ljubljani dne 1. oktobra 1900.

1436 Quadratklafter

**Baugrund**

sind Franciscanergasse Nr. 10 so-  
gleich zu verkaufen. (3712) 3—1  
Anzufragen nur schriftlich durch die  
Post Wienerstrasse Nr. 26.

Samostojna (3711) 2—1

**prodajalka**

za špecerijsko trgovino se takoj vsprejme  
pri Ivanu Jelenču v Tržiči, Gorenjsko.

**Vorstehhund**

anderthalb Jahre alt, zimmerrein, ist  
Römerstrasse Nr. 7, Thür 18, zu ver-  
kaufen. (3697) 2—2

**Wohnung**

bestehend aus drei Zimmern und Zugehör,  
ist mit November-Termin oder später zu  
vergeben. (3649) 2

Anzufragen Kuhngasse Nr. 23, gegen-  
über der Landwehrkaserne, I. Stock links.

**Beamter in Pension**

in Manipulations- und Verrechnungs-Arbeiten  
praktisch, sucht entsprechenden Posten.

Anfragen unter «J. K. Nr. 6» haupt-  
postlagernd Laibach erbeten. (3675) 3—2

**Eine****schöne Wohnung**

bestehend aus vier Zimmern, Dienstbotenkammer, Badecabinet sammt Zugehör, ist  
Wolfgasse Nr. 12 im II. Stocke für  
den November-Termin billig zu ver-  
mieten. (3702) 2—2

Anzufragen im Comptoir der G. Auer-  
schen Erben.

**Verkauf von Möbeln  
und Utensilien**  
wegen Domiciländerung  
vom 1. October I. I. an durch  
einige Tage in der Zuckerraffinerie  
(Polanaplatz I) von 2 bis 5 Uhr  
nachmittags.

Näheres beim Hausverweser Herrn  
Stritar dortselbst zu erfahren. (3647) 5

1860

1860

**Kauft schwarze Seide!**

Verlangen Sie Muster unserer garantirt soliden Seidenstoffe von 60 kr.  
bis 9 fl per Meter.

Specialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und  
Strassentoiletten**, auch in farbig und weiß.

Wir verkaufen nach Oesterreich direkt an Private und senden die aus-  
gewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
Seidenstoff-Export. (597) 18—7

**Anzeige.**

Dem löslichen P. T. Publicum wird zur Kenntnis gebracht, dass

**Josef Bergmann**

**das Gewerbe mit trockenen Gedärmen**

behufs Erzeugung von Würsten und Salami übernommen und mit der Ausübung des-  
selben am 1. October begonnen hat. Die geehrten Kunden werden ersucht, sich  
von nun an wegen der Gedärme ausschließlich an **Josef Bergmann in der städt.**  
**Schlachthalle an der Polanastrasse** zu wenden.

**Die Genossenschaft der Fleischhauer.**

Laibach, den 1. October 1900.

(3699) 3—1

**Josef Kozak**, Obmann.**Anempfehlung.**

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich meine Fabrikate dem lösbl. Publicum,  
besonders den Salamifabrikanten und Wursterzeugern. Ich gebe die Versicherung, dass  
ich mit meinen Erzeugnissen den geehrten Consumenten bestens dienen werde.

Das lösbl. P. T. Publicum möge dies gefälligst zur Kenntnis nehmen und mich in  
meinem Gewerbe wohlwollend unterstützen.

Hochachtungsvoll

**Josef Bergmann.****Zum erstenmale**  
**in Laibach an der Lattermanns-Allee ausgestellt:****Lifkas** (3561) 6

grosses historisch-mechanisches

**Panopticum**

enthaltend Meisterwerke der Modellierkunst  
und Mechanik, dargestellt in lebensgroßen  
historischen und mythologischen Wachsfiguren  
in eleganter und kostbarster Ausstattung, wie  
sie hier noch niemals gezeigt wurden.

Täglich von 9 Uhr vormittags an geöffnet.

Eintritt 30 h,  
Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder 20 h

**Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.**

Elberfeld.

**Somatose**

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweiß-  
körper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmack-  
loses, leicht lösliches Pulver  
als hervorragendes

**Kräftigungsmittel**

für schwächliche, in der Ernährung  
zurückgebliebene Personen,  
Nervenleidende, Brustkranke,  
sowie in Form von

**Eisen-Somatose**

besonders für

**Bleichsüchtige**

(355) 36—20

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit zwei Procent Eisen in organischer Bin-  
dung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

**Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.**

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn in Original-Packung.